

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit»

Die Zeitung wird alle Wochen unter dem In- und Auslande, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 8).

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

Oldenburgische Finanzpolitik.

△ Hannover, im Mai. Oldenburg, ein Land ohne viel Adel, hat den höchsten Rückschlag von 1850 und den folgenden Jahren bereits etwas glücklicher überstanden als wir. Es hat keiner einseitigen Maßregeln, wie man bei uns zu Lande, oder rettenden Thaten, wie man in Preußen sagt, bedurft, um die Landesverfassung den Grundsätzen des wiederhergestellten Deutschen Bundes entsprechend umzugestalten. Die oldenburgische Regierung hat sich deshalb ein gesünderes und reineres Verhältnis zu ihrem Lande gemahnt, als die norddeutschen Nachbarstaaten Preußen und Hannover zeigen. Sie hat sich namentlich des Wahlmachens enthalten. Es ist auch schwerlich anzunehmen, daß bis auf einzelne außerhalb aller Macht stehende Persönlichkeiten ein namhafter Theil der Bevölkerung entweder die Grundsätze oder die Manner der augenblicklichen Regierung zu ändern ein starkes Interesse empfinde. Wenn gleichwol eine entschiedene Mehrheit des Landtags der Regierung in Finanzfragen ihre Unterstützung verweigert, ganze Steuervorlagen beseitigt und sogar angriffsweise zu Werke geht, so verdient dies durch ganz Deutschland um so allgemeinere Beachtung, als es sich dabei unverkennbar um überall wiederkehrende, ja um nationale Anliegen handelt.

Die neue Einkommen- und Personensteuer ist allerdings nicht etwa von der Opposition, sondern von einer Coalition der Rechten und der Linken verworfen worden. Der Finanzminister selbst hat dazu das Zeichen gegeben. Denn die 20 Landwirthe des Landtags hatten sich nicht bequemen wollen, den Grundbesitz mit 2 Proc. Einkommensteuer zu belasten, während das Einkommen aus allen übrigen Erwerbszweigen nur 1 Proc. betragen sollte. Wenn dies die Freunde der Regierung schließlich gegen das Gesetz aufstehen ließ, so war es ein ganz anderer Grund, nämlich die einzige Klasse der Personensteuer, „die den Minister nicht stärker als den Tagelöhner treffen würde“, was die Linke zur Ablehnung bewog. Dies aber, obgleich für die nächste dreijährige Finanzperiode ein Deficit von fast 900000 Thirn. in Aussicht steht. Die Linke, der die den Ausschlag gebenden häuerlichen Abgeordneten einstweilen noch lieber folgen als der Regierung, ist natürlich gegen die Nothwendigkeit, diese Lücke auszufüllen, nicht blind. Auch möchte sie kaum den Vorwurf der West-Preitung verdienen, daß sie zweckmäßigen Abgaben für Häfen und Landstraßen abgeneigt sei. Sie würde vielleicht nicht einmal gegen Eisenbahnbauten auf Staatskosten etwas einzuwenden haben, sorgten nicht Preußen und Hannover mit rührend freundnachbarlichem Wettstreit dafür, daß ihr die Verlegenheit dieser Entscheidung erspart bleibe. Was der Linken Bedenken erregt, hat sie selbst ganz bestimmt in dem Antrage des Finanzausschusses ausgesprochen, der mit 29 gegen 15 Stimmen zum Beschluß erhoben wurde: die Regierung möge nun endlich der Auflage des Staatsgrundgesetzes zu genügen anfangen, daß die Zahl der Behörden, Stellen und Beamten zu vermindern sei. Die alljährlich höher anschwellende Gesamtsumme dessen, was für den Staatsdienst in Civil und Militär aufgewendet wird, obgleich einerseits die Sicherheit des europäischen Friedenszustandes, andererseits die Fähigkeit des Volks zur eigenen Verwaltung seiner Angelegenheiten zumal in der Gemeinde mit jedem Jahre steigt, bewirkt die Linken des oldenburgischen Landtags unsere Grachten mit großem Recht, sich von der äußersten Sparsamkeit in der Bewilligung sowohl von Ausgaben wie von Einnahmen leiten zu lassen. Im Staatsdienst selbst ist jede Herabsetzung der Ausgaben theils durch das Maß der bundesmäßigen Verpflichtung begrenzt, theils an den guten Willen der Regierung hinsichtlich einer Veränderung des öffentlichen Dienstes gebunden. Freie Entscheidung hingegen gestatten die Ausgaben für den Aufschwung von Gewerbfleiß und Verkehr. Hier arbeitet der Staat nicht notwendig allein; verbundene, aber freie Einzelkräfte können ihn mehr oder minder ablösen. Je weniger die Staatsgewalt davon hören will, auf dem Felde des Staats und der Gemeinde Selbstverwaltung der beherrschten Kreise eintreten zu lassen, desto stärker wird sich naturgemäß die schaffende Kraft der Bevölkerung auf dem fruchtbaren Acker des Erwerbes werfen, und hier die Annäherung des Staats in demselben Grade entbehrlieh machen, wie sie selbst von regelmäßiger politischer Thätigkeit ausgeschlossen wird. Es ist also eine vollkommen gestärkte Grundlage, wenn eine Ständeversammlung für productive Leistungen des Staats desto mehr bewilligt, je weniger für Soldaten und Beamte von ihr verlangt wird. Es ist das genau diejenige Grundlage, auf welche sich früher oder später unserer Ueberzeugung nach, jede Ständeversammlung Deutschlands wird stellen müssen. Nur von ihr aus können die deutschen Landtage allmählich einzigen Einfluß auf das bis jetzt vollkommen willkürliche Maß der „bundesmäßigen Verpflichtung“ zu erreichen hoffen.

Deutschland.

Preußen. — Berlin, 13. Mai. Der Postenminister Fuad-Pascha ist noch in aller Munde. Man weiß, daß er sich viel Mühe gegeben habe, unsere Diplomatie über die Intentionen Preußens in Bezug auf die Ange-

legenheiten, welche auf den bevorstehenden Conferenzen in Paris zur Sprache kommen sollen, auszufragen, ohne daß er sich seinerseits sehr offenherzig gezeigt hätte. Doch hat er die Erklärung abgegeben, daß die Pforte sehr bereitwillig auf billige Wünsche eingehen werde, die sich in Bezug auf die zwischen den Donaufürstentümern abgeschlossene Donauschiffahrtsacte geltend machen dürften. Da er zugleich beauftragt war, unserm König den Dank des Sultans für das demselben bewiesene Wohlwollen auszusprechen, so wollte er durchaus dem König vorgestellt werden und soll auch in dieser Absicht nach Charlottenburg gefahren sein, ohne jedoch seinen Zweck erreicht zu haben. Auch soll er darauf gerechnet haben, daß er mit seinem zahlreichen Gefolge von Berlin ebenso mit einem Extrazuge nach Paris werde befördert werden wie von Wien nach Berlin. Bekanntlich hatte ihm der Kaiser von Oesterreich die Auszeichnung zu Theil werden lassen, ihm sogar einen kaiserlichen Saloivagen für die Reise nach Berlin zu gewähren.

— Aus Elberfeld meldet die dortige Zeitung, daß bei der diesjährigen Aushebung aus den Altersklassen von 1836—38 von ungefähr 1300 Renten nur 95, also etwa 7 Proc., einstellungsfähig befunden sind.

Württemberg. Stuttgart, 12. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist das Rübenzuckersteuergesetz mit Stimmenmehrheit angenommen worden.

Hannover. Hannover, 10. Mai. Wie die Neue Hannoversche Zeitung berichtet, befindet sich der dreizehnjährige Kronprinz in Begleitung seines Gouverneurs, des Oberstleutnants v. Iffendorff, auf einer Reise durch das Land, welche zum Theil zu Fuß zurückgelegt wird. Auf der Tour von Celle nach Schwarmstadt sei der jugendliche Prinz in den einzelnen Dörfern mit Jubel empfangen worden.

Baden. Karlsruhe, 10. Mai. Die Karlsruher Zeitung meldet amtlich, daß infolge ertheilter Zustimmung der Großherzogin-Mutter der Großherzog die Bewerbung des Fürsten Ernst zu Leiningen (geb. 9. Nov. 1830) um die Hand der Prinzessin Marie (geb. 20. Nov. 1834) gestattet hat. Die Verlobung ist gestern im Palais der Großherzogin-Mutter vor sich gegangen.

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 9. Mai. In dem hier erscheinenden Kirchenblatt wird gesagt, daß Pfarrer Ewald von der Kirchenbehörde wegen seiner eine Herabwürdigung der gottmenschen Person Christi enthaltenden Predigt einen schriftlichen Verweis erhalten habe. (S. M.)

Mecklenburg. Schwerin, 9. Mai. Die beiden neuen Professoren an der rostocker Universität, v. Meibow und Bartsch, haben ihre Aemter angetreten. Wie die Hamburger Nachrichten zuverlässig erfahren, sind ihre Bestellungen mit einer Kündigungsclausel versehen, welche vorkommendenfalls eine Amtsentlassung sehr vereinfacht, dafür aber freilich auch die Stellung eines Prof. fons zu einer sehr abhängigen macht. Bis auf das jetzige Ministerium war von einer solchen Clausel in den Bestellungen der Professoren nie die Rede.

Oesterreich. Wien, 11. Mai. Ueber die zwischen dem Grafen Buol und Fuad-Pascha gepflogenen vertraulichen Conferenzen erfährt ich unter der Hand, daß dieselben hauptsächlich um die eventuelle Haltung der Conferenzbevollmächtigten in der Angelegenheit der Donauschiffahrtsacte sich gedreht haben. Wie ich seinerzeit bereits aufmerksam zu machen nicht verfehlt habe, so verhält es sich nun thatsächlich, indem ich Ihnen mit Bestimmtheit melden kann, daß die Donauschiffahrtsacte denjenigen Gegenstand bilden werde, der, wenn auch nicht geradezu bedeutende Schwierigkeiten, so doch den größten Anlaß zu Discussionen bieten werde. Die bekannte im telegraphischen Wege zur allgemeinen Kenntniß gelangte Andeutung des pariser halbamtlichen Constitutionnel wird mehr als eine Manifestation sehr verschlüsselter Art von Seiten des Tuileriencabinetes gedeutet, nichtdestoweniger ist zwischen ihren Zeilen deutlich zu lesen, daß man nicht nur die Principien, sondern auch die Formfrage der Donauschiffahrtsacte auf der Conferenz einer eindringlichen Erörterung zu unterziehen gedenke. Ein noch kräftigerer Beweis hierfür ist die Thatsache, daß das pariser Cabinet erst vor ungefähr drei Wochen ein Memorandum über den Inhalt der Donauschiffahrtsacte an alle seine diplomatischen Agenten bei den Conferenzzmächten versandt, welches, wenn auch nicht schärfer als alle andern früheren Memoires der andern Cabinetes über dasselbe Object, so doch zum mindesten ebenso detaillirt sich in eine Kritik der einzelnen Bestimmungen der Donauschiffahrtsacte ergeht. Das pariser Cabinet scheint nicht absichtslos dem letzten Moment vor Eröffnung der Conferenz abgewartet zu haben, um mit seinem Memoire, über dessen Ausbleiben man sich eigentlich höchlich verwundern mußte, hervorzutreten. Inzwischen dürften auch diese Einwendungen, welche das pariser Cabinet in dem neuesten Actenstücke deponirt hat, von Seiten des wiener Cabinetes, welches nun einmal in dieser Richtung die Chorführerschaft für die sämmtlichen Uferstaaten übernommen hat, die ihnen gebührende Widerlegung finden, und ich glaube nicht zu irren, wenn

ich die erst morgen stattfindende Rückkehr des Baron Gubner nach Paris mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang stehend bezeichne. Baron Gubner dürfte die Entgegnung des wiener Cabinets auf das neueste Actenstück des pariser Cabinets persönlich mitnehmen und dem Tuilerien-Cabinet noch vor Eröffnung der Conferenz, die nun wol nicht vor dem 17. oder 18. Mai stattfinden wird, communiciren. — Heute fand dem hier anwesenden Großherzog von Weimar zu Ehren eine große Militärparade statt. Wie ich vernehme, wird der Großherzog am kaiserlichen Hofe mit ganz besonderer Auszeichnung behandelt.

Wien, 11. Mai. Der Constitutionnel vom 9. Mai bestätigt, was schon längst kein Geheimniß mehr war, daß sich der Fürst Danilo von Montenegro der besondern Protection des französischen Kaiserthums erfreut. Wenn jedoch das amtliche Blatt behauptet, daß das österreichische Cabinet der Sprache der österreichischen Blätter fern stehe, so ist das ebenso unrichtig wie die Behauptung, daß sich die Mehrzahl der Mächte mit Recht für Montenegro interessire. Man vergißt in Paris, daß es nicht die Türkei, sondern daß es vielmehr Montenegro war, welches die Zwistigkeiten begonnen hat. Die Pforte hat Monate lang ruhig zugehört, wie die Bewohner der Schwarzen Berge auf ihrem Gebiete plünderten, ihre Unterthanen mißhandelten und mit Feuer und Schwert die Dörfer an der Grenze verwüsteten; erst dann, als der unwiderlegbare Beweis hergestellt war, daß die Montenegriner mit den Insurgenten in der Herzegowina in Verbindung stehen, entschloß sich die Pforte zu ernstern Maßregeln und stellte eine entsprechende Truppenmacht auf, um ihre Grenzen vor den räuberischen Einfällen der Montenegriner zu sichern. Die Pforte übt damit nur das Recht der Selbstvertheidigung aus, und Oesterreich ist wahrlich die letzte Macht, welche ihr darum einen Vorwurf macht. Die Pforte hat aber gar nicht die Absicht, in Montenegro einzurücken; sie verlangt nur entsprechende Garantien dafür, daß ihre Grenzen nicht mehr verletzt werden. Es ist schwer begreiflich, wie man unter diesen Umständen die von der Türkei gegen Montenegro befolgte Politik tadeln kann.

— Dem Frankfurter Journal schreibt man aus Wien vom 9. Mai: „In Lemberg haben kürzlich Verhaftungen stattgefunden, meist unter Studenten. Veranlassung hierzu scheinen gewisse, auf die Rückkehr der der katholischen Kirche zunächst verwandten unirten griechischen Glaubensgenossen zum orthodoxen russischen Glauben gerichtete Umtriebe geboten zu haben. Obgleich diese sich scheinbar nur auf dem religiösen Feld bewegt, so ist deren eigentliche und vorwaltende Tendenz doch unzweifelhaft politischer Natur, da sie offenbar nur als die Wirkung gewisser bereits früher von uns angeedeuteter und immer schärfer hervortretender panslawistischer Intriguen zu betrachten sind. Ueber deren Ursprung, Zweck und Förderung dürften unter den gegenwärtigen Verhältnissen wol schwerlich irgendwelche Zweifel herrschen. Gerüchtsweise bringt man mit diesen Arrestationen auch die Ermordung des Bankiers Hausner in Brody in Verbindung, über deren Veranlassung bisher noch immer nichts Näheres verlautet. Man kann daher dem in diesem Falle stattgefundenen amtlichen Einschreiten füglich nur billige Anerkennung zollen, da seit dem Abschluß des Concordats die Verhältnisse unter den verschiedenen Religionsgenossenschaften des Landes begreiflicherweise infolge der zahlreichen von dem katholischen Klerus unternommenen Bekehrungsversuche ohnehin bereits sehr empfindliche geworden. Derartige Umtriebe würden aber, abgesehen von den damit unter der meist auf einer niedrigen Culturstufe befindlichen Bevölkerung Galiziens hervorgerufenen religiösen Wirren, nur geeignet sein, den immer offener verfolgten panslawistischen Bestrebungen einen unermesslichen Vorschub zu leisten und die politische Situation, einem benachbarten Staat gegenüber, noch schwieriger zu gestalten.“

Schweiz.

Neuenburg, 12. Mai. Der Verfassungsrath hat vorgestern die Wahlen genehmigt und heute das Bureau gewählt. Präsident desselben ist Robert-Aheurter, Vicepräsidenten sind Henry Grandjean, Präfect Malhey, alles Radicale. In die Commission von 16 Mitgliedern für die Verfassungsausarbeitung wurden elf radicale Gouvernementsale, drei Independendenten, zwei Conservative, worunter Alt-Staatsrath Calame, gewählt.

Italien.

Sardinien, Turin, 11. Mai. (Telegraphische Depesche.) Dem Kaiser zufolge soll seitens des piemontesischen Cabinets auf der Forderung der Herausgabe des Cagliari und Befreiung der Mannschaft bestanden werden; dann erst könne die Vermittelung wegen der Entschädigung und der sonstigen Fragen Platz greifen.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Sowol die Verhandlungen im englischen Unterhause als auch Nachrichten, welche uns aus den verlässlichsten Quellen zugehen, bestätigen vollkommen, was wir Ihnen im Widerspruch mit der telegraphischen Depesche berichtet, die den Streit zwischen Sardinien und Neapel als der Lösung nahe darstellte. Die Frage der Entschädigung sowie die der Vermittelung werden beide in die Unterhandlungen gezogen, die eben eröffnet werden. Nie hatte die Diplomatie schwierigere Aufgaben zu lösen, gesteht Hr. D'Israeli dem Unterhause. Wer wird der Vermittler sein? fährt er fort. Hier werden die Empfehlungen von der einen, die Zurückweisungen von der andern Seite ihren Anfang nehmen. Welcher wird der Betrag, welche die Natur der Entschädigung sein? Aus diesem letzten Ausruf ersieht Sie wol, daß Sardinien, wie ich gemeldet, seine Forderungen steigert und entschlossen ist, sich nicht mit Zurückstattung des Schiffes und selbst der Besatzung abfinden zu lassen. Es dringt, wie ver-

sichert wird, auf unverzügliche Freilassung sämtlicher sardinischen Gefangenen; es dringt auf eine Entschädigung für diese, wie England für seine Mechaniker. Dadurch ist die letzte Aussicht auf eine baldige Lösung der verdrüßlichen Frage verschwunden, welche darin bestanden hat, daß der König Ferdinand, von Wien, London und Paris aus gedrängt, das Obergericht vermocht hätte, das erbeutete Schiff freizugeben, und so der Verwickelung ein Ende gemacht haben würde, nicht ohne der Welt die Unparteilichkeit der neapolitanischen Gerechtigkeit zu zeigen. Nun aber, da es sich um bei weitem mehr als um die Zurückgabe des Cagliari handelt, ist ein um so größerer Widerstand von Seiten Neapels vorauszusehen. Wie wir Grund zu glauben haben, hat es mit der Nachricht, daß Graf Cavour, um dem von ihm mitunterzeichneten Pariser Frieden vom 14. April gerecht zu werden, Preußen zum Schiedsrichter in der Sache vorgeschlagen habe, seine Richtigkeit. Allein abgesehen davon, daß sich Neapel durch diesen Vertrag, dem es fern geblieben, nicht gebunden glaubt, und daher nicht nur die Vermittelung Preußens, sondern jede Vermittelung im allgemeinen zurückweisen kann, ist der Sinn zu berücksichtigen, in welchem Preußen von der piemontesischen Regierung, der Feststellung des Pariser Friedens gemäß, zum Schiedsrichter vorgeschlagen wurde. Der Vertrag vom 14. April macht es keiner Macht zur Pflicht, auf ihre eigene Entscheidung verzichtend, ihre wirkliche oder vermeintliche Gerechtsame von dem Ausspruch einer bestimmten Regierung abhängig zu machen, sondern fordert bloß die Staaten, welche gegeneinander Beschwerde haben, auf, bevor sie das Schwert ziehen, die Vermittelung durch eine dritte Macht zu versuchen. Diesen Standpunkt hält Sardinien fest, und ohne sein wirkliches oder vermeintliches Recht, die Zurückstattung des Cagliari wie unverzügliche und vollständige Freilassung der Mannschaft und eine Entschädigung für diese zu fordern, einer andern Entscheidung als der eigenen unterzuordnen, hat es die Vermittelung Preußens in Betreff der untergeordneten Fragen vorgeschlagen. Es sind ungefähr 30 Jahre her, daß in dem Westgrenzenstreit zwischen den Vereinigten Staaten und England Wilhelm I. von Holland zum Schiedsrichter erwählt wurde. Nach langer und reiflicher Prüfung schlug dieser Fürst eine Ausgleichung vor, die der Republik mißfiel. Was geschah? Die Sache blieb ganze 15 Jahre unerledigt, bis es dem englischen Kaufmann Ashburton gelang, sie zu ordnen. Nur so will man in Turin das vorgeschlagene Schiedsgericht aufgefaßt wissen, und wie wir hören, hat Graf Cavour auf diesen Fall hingewiesen, um den Gedanken und Absichten Sardiniens in dieser Sache die nöthige Bestimmtheit und Klarheit zu geben. Daß England der Regierung des Königs Victor Emanuel folgt, ist nun ausgemacht; doch gibt es Leute, welche die Zurückhaltung, die Frankreich in diesem Augenblick zeigt, dahin auslegen, als fände das pariser Cabinet die Politik Sardiniens zu scharf, zu ungestüm. Wir glauben dieser Ansicht entgegenzutreten zu dürfen, ob es gleich ausgemacht ist, daß man amtlich von hier aus zur Mäßigung rath. — Das Verhältniß zwischen England und Frankreich fährt fort im hohen Grade befriedigend zu sein. Die Nebenbei Gelegenheit des letzten Banketts, das der Club der englischen Armee und Marine zu Ehren des Herzogs v. Malakow gegeben hat, haben hier um so günstiger gewirkt, als die Theilnahme eines Ministers an dem Feste und an den Toaisten diesen Erklärungen und Versicherungen eine Art von officiellen Anstrich gegeben. Die hier aus London angekommene Depesche, der zufolge das Cabinet Derby durch eine wiederholte parlamentarische Coalition ernst bedroht ist, hat einige Bestürzung verursacht. — Den französischen Blättern wurde von der Regierung verboten, die Anzeigen von wien er Ausgaben von Actien im Auslande auch nur unter die Annoncen aufzunehmen.

Der Moniteur enthält einen Artikel, welcher in Betreff Montenegro bedauert, daß die Türkei zu einer Zeit, wo die Mächte den Frieden zu besiegeln bemüht sind, eine kriegerische Stellung einnehme. In dem Artikel wird gesagt, daß die Pforte weder das unbestreitbare Recht noch einen dringenden Grund habe, so zu handeln. Nach einer Darlegung der Thatfachen seit dem Jahre 1856 heißt es ferner, daß Frankreich nicht gleichgültig zusehen könne, wenn trotz des Versprechens der Pforte deren Truppen sich um Montenegro concentriren, bereit, auf Grahovo den Marsch zu richten. Obgleich der Angriff nicht direct gegen Montenegro gerichtet ist, so könnte er doch dort zu einem bewaffneten Conflict führen und dadurch den Statusquo, welchen die Türkei zu respectiren versprach, in Gefahr bringen. Frankreich habe die Mächte eingeladen, den Conflict zu verhindern. England habe, unmittelbar die Ernennung einer Commission vorgeschlagen, welche mit einem Abgeordneten der Türkei zu einem Territorialarrangement schreiten sollte, basirt auf dem Statusquo, wie er zur Zeit des Pariser Congresses bestanden. Frankreich habe die Proposition angenommen, und hoffe, die andern Mächte werden dasselbe thun. Rußland habe immer an dieser Angelegenheit zu lebhaftem Interesse genommen, als daß es diesen Vorschlag ablehnen könnte, und es sei kein Zweifel, daß Oesterreich, welches schon im Jahre 1853 durch Graf Reiningen so lebhaft Vorstellungen machen ließ, demselben beitreten werde.

— Am 8. Mai hielt der Gesetzgebende Körper seine Schlusssitzung. Es kam das Verschönerungsgesetz zur Berathung und fand schließlich mit 180 gegen 45 Stimmen Annahme. Ueber die Debatte entnehmten wir dem kurzen Berichte des Moniteur Folgendes: „Zuerst erhob sich Montier de Sisseranne gegen das Gesetz. Er fand den Zeitpunkt zu den projectirten Verschönerungsarbeiten angefaßt, der kaum überwundenen Handelskrisis schlecht gewählt und befürchtete eine gefährliche Verminderung der kleinen Wohnungen durch die erforderlichen großen Demolirungen, und eine für Ge-

werbe un-
kraft. A
jährlich
Jahrhundert
Revolutione
Borredne
auf 10
beträchtlich
seien. Gar
höchst pro
tragen. Es
Der Men
tere Stra
belskriß
ihrem G
dem erste
Bau der
stümt, u
gezogen,
macht den
ris auf
partemein
schuß zu
59 Mill.
ihm emp
Staatsan
sehung d
Bauhand
men wor
Mitglieder

London
reien,
beschlossen
und nicht
ten ist;
geschehen.

London
die Freu
erfahre,
gliedet d
wie weit
der ange
und son
keiten ge
sterium g
an Lord
Dager,
Nr. 11,
Gardwell
gehört,
Unklaren
Derby d
Meinung
alle ein
Grade u
fähre die
zu diese
einige W
Frage fü
Minister
se glaub
gelangen
ben. Ob
leugnen
Minister
einflößen.
Magnate
Näcken g
zum Me
litt' Lord
vöthe m
Wort, u
rätberisch
angewend
Whighäu
die mehr
Reichen
erzeugt
Glenbor
der Kön
den Tele
London
Kor
möglichst

werbe und Landwirtschaft schädliche Absorption von Kapital und Arbeitskraft. Die Herbeiziehung großer Arbeitermassen nach Paris sei ebenso gefährlich als die Veranschlagung großer Summen für Luxusbauten. Das Jahrhundert, welches Versailles gebaut, habe dem folgenden eine furchtbare Revolution hinterlassen. Rogent St. Laurent sucht die Befürchtungen des Bonapartes nach der Reihe zu widerlegen. Das Gesetz schaffe dem Volke auf 10 Jahre sichere Arbeit. Die Zahl der Neubauten in Paris übersteige beträchtlich die der Demolierungen. Gerade die niederzureißenden Quartiere seien Hauptherde der Revolution, die beabsichtigte Kapitalverwendung eine höchst productive. Der Ackerbau werde die vorübergehende Krise schon ertragen können. Morin aus dem Drôme-Departement spricht für das Gesetz. Der Menschenstrom, den die Eisenbahnen nach Paris brächten, mache breitere Straßen nötig, ebenso die strategischen Sicherheitsrückichten. Die Handelskrise werde gerade durch das projectirte Unternehmen um so schneller ihrem Ende entgegengeführt. Vicomte de Clary schließt sich durchgehend dem ersten Redner gegen das Gesetz an. Die Arbeiter, welche man zum Bau der Umfassungsmauer nach Paris gerufen, hätten die Bastille gestürmt, diejenigen, welche man zur Ausführung der Befestigungen herbeigezogen, die Revolution von 1848 gemacht. Staatsrathspräsident Baroche macht den Einfluß geltend, welchen der Sitz der Centralverwaltung in Paris auf den Menschenzusammenfluß baselbst ausübe. Ferner hätten die Departements in den Jahren 1831—58 nicht weniger als 1718 Mill. Zuschuß zu gemeinnützigen Arbeiten vom Staate empfangen, Paris bloß 59 Mill. oder 3,45 Proc. Paris zahle dem Staate weit mehr, als es von ihm empfangt. Im gegenwärtigen Falle handle es sich zudem um einen Staatszweck, um die Ruhe des Landes. Endlich werde durch die Fortsetzung der großen Bauten einer gänzlichen Stockung in den Gewerben der Bauhandwerker vorgebeugt. Nachdem hierauf der Gesetzentwurf angenommen worden war, erklärte der Präsident die Session für geschlossen und die Mitglieder trennten sich unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“

Großbritannien.

London, 10. Mai. Das Untersuchungscomité der Wahlbetrügereien, welche bei Gelegenheit der Wahlen in Limerick stattfanden, hat beschlossen, daß die Wahl des Parlamentsmitglieds Major Gavan null und nichtig erklärt wird; daß er schuldig der Bestechung durch seine Agenten ist; aber daß die Bestechungen ohne des Majors Wissen und Willen geschehen.

London, 11. Mai. Wir stehen einer Ministerkrise näher, als die Freunde der Regierung glauben wollen. Wie ich kurz vor Postschluß erfahre, haben heute zwei Versammlungen conservativer und liberaler Mitglieder des Unterhauses stattgefunden, um die Führer auszustrecken, inwiefern das Ministerium auf Unterstützung rechnen könne. Das Resultat der angestellten Proben soll nicht weniger als befriedigend ausgefallen sein, und sonderbarerweise sind im conservativen Lager die meisten Schwierigkeiten gefunden worden. Etwa 40 Mitglieder dürften nicht mit dem Ministerium gehen, weil sie sich durchaus nicht mit Lord Ellenborough's Depesche an Lord Ganning einverstanden erklären können. Geringer: soll im liberalen Lager, namentlich in jenem der „Hundertundzwanzig“ vom Comitésaal Nr. 11, der entschiedene Wille vorherrschen, gegen den Antrag des Peellens Cardwell, der nebstbei zu den intimen Besuchern von Cambridge-Course gehört, zu stimmen. Ueber einen Punkt ist man hier vollständig noch im Unklaren; während nämlich in Regierungskreisen behauptet wird, daß Lord Derby das Parlament auflösen werde, will man in Circeln, welche die Meinung Lord Palmerston's repräsentiren, wissen, daß die Königin und alle einflussreichen Personen bei Hofe einer Parlamentsauflösung im hohen Grade ungünstig sind. Das Abendorgan Lord Palmerston's stellt ungeachtet dieser Behauptung auf, und zweifelt überdies, daß Lord Derby zu diesem Mittel greifen würde, „blos um einigen hungerigen Abhängigen einige Wochen mehr Gehalt zu geben“. Darin liegt allerdings nicht die Frage für die gegenwärtige Regierung. Die Zuversicht in den Sturz des Ministeriums seitens der Palmerstonianer und Russelliten geht so weit, daß sie glauben, das Misstrauensvotum Cardwell's werde nicht zur Abstimmung gelangen dürfen, sondern einfach in affirmativen Sinne angenommen werden. Ob diese Annahme nicht zu weit geht, wird sich zeigen müssen. Aber leugnen läßt es sich nicht, daß die Dinge, sowie sie im Momente für das Ministerium stehen, selbst dessen eifrigsten Freunden kein großes Vertrauen einflößen. — Nachschrift (6 Uhr abends). Wie ich eben erfahre, haben die Magnaten der Ostindischen Compagnie gleichfalls dem Ministerium den Rücken gekehrt und in einer heute abgehaltenen Geheimstimmung ein Vorspiel zum Misstrauensvotum gespielt, indem sie ihr volles Vertrauen in die Politik Lord Ganning's ausgesprochen, während sie Lord Ellenborough's Depesche nicht weniger als „hochverrätherisch“ fanden. Ich gebrauche das Wort, wie es mir mitgeteilt wurde. Uebrigens findet sich das Wort „verrätherisch“ auch in dem Abendorgan Lord Palmerston's auf die Minister angewendet, wie überhaupt in den Westminsterclubs, wo die Partisanen der Whighäuptlinge verkehren, eine Sprache gegen die Regierung geführt wird, die mehr als übermäßig Klingt. Die Waise war heute fest, somit ein Zeichen, daß die drohende Parlamentsauflösung nicht so schlimme Eindrücke erzeugt, als die Cityartikel der Palmerstonorgane erklären. (Daß Carl of Ellenborough seine Entlassung aus dem Ministerium gegeben und diese von der Königin angenommen worden ist, haben wir bereits vorgestern durch den Telegraphen erfahren. D. Red.)

Lord Biggerald hat sich im Unterhause geweigert, die Höhe der für die englischen Missionen geforderten Entschädigungssumme anzugeben.

Rothschild ist mit 221 gegen 196 Stimmen in den in der Judenfrage niederzusetzenden Ausschuss gewählt worden.

— Die Königin von Portugal ist am 12. Mai nach Lissabon abgereist.

Belgien.

+ Aus Belgien, 9. Mai. Die allgemeine Entmutigung hat einen neuen Ausdruck bekommen; nachdem der Abg. Wandepereboom in der Kammer erklärt hatte: „Wir sind nicht hier, um nichts zu thun“, gibt der Abg. Wandepereboom, ein Neugewählter vom December, seine Dimission. „Die Wahlbewegung“, sagt er in seinem Schreiben an den Präsidenten, „hatte Hoffnungen in mir erregt, die sich nicht realisiren; ich kann nicht mit dem Ministerium gehen und habe keinen Auftrag, es zu bekämpfen. Ich fühle mich nicht mehr frei und gebe mein Mandat zurück.“ Hr. Rogier drückte seine Verwunderung darüber aus, daß Hr. Wandepereboom niemals einen Antrag gestellt, überhaupt nichts in der Kammer gesagt habe. Es ist aber sicherlich ein positives Vorgehen nicht Jedermanns Sache, und das halbe Land hatte die Bekämpfer der „Tobten Hand“ am Werke erwartet. — Hr. Fesch hat ein Wohlthätigkeitsgesetz für nächste Session versprochen. — Proudhon's neues Werk wird hier zu Lande zu 40 Fr. (anstatt 12 Fr.) verkauft; so gewaltig wirkt die Nachfrage seit der Confiscation. Doch hörten wir, der Absatz aus Ausland sei nicht so völlig gehemmt, daß nicht noch Ballen den Weg über die Grenze fänden. Der ganze Proceß soll wesentlich Gefälligkeit gegen die Kerisei sein, und die „Beleidigung der religiösen Moral“ wäre der bedrohlichste Punkt der Anklage.

Türkei.

Dem Nord wird nach Berichten aus Konstantinopel vom 5. Mai aus Marseille telegraphirt, daß die Türken neue Verstärkungen nach der Herzegovina geschickt, weil sie zahlreiche Schlappen erlitten haben. Hr. v. Thouvenel hatte lebhaftest Verhandlungen mit dem Divan wegen Montenegro.

Aegypten.

* Alexandrien, 5. Mai. (Telegraphische Depesche.) Die Nachricht von einem angeblichen mißbilligenden Erlaß der Pforte an den Vizekönig wegen des Suezkanals wird dementirt. — Die Reise des Vizekönigs nach Europa wird als gewiß bezeichnet; wie gerücheweise verlautet, soll er auch England zu besuchen gedenken.

Amerika.

London, 10. Mai. Gestern nachts ist der Steamer Africa mit Nachrichten von Newyork, die bis zum 28. v. M. reichen, in Liverpool angekommen, und wir erhalten in den Nachmittagsstunden unsere Briefe und Journale aus den Vereinigten Staaten von neuestem Datum. Die aufregenden Berichte über die südamerikanischen Ereignisse nehmen diesmal den Vorrang ein. Die peruanische Revolution ist zu Ende. Präsident Castillo erstürmte die Stadt Arequipa nach einer der blutigsten Schlachten, welche jemals auf dem unglückseligen Boden Südamerikas geschlagen wurden. Alle Kriegsschiffe haben sich an Castillo ergeben, und Vivanco floh nach Bolivia. Die Nachrichten aus Veracruz lauten bis zum 12. v. M. Ein Dampfer, der in Manzanillo (Mexico) landete, hatte den Präsidenten Juracz und sein Cabinet am Bord. In Aspinwall angekommen, schifften sie sich nach Newyork ein mit der Absicht, von da nach Veracruz zu gehen, wo eine Regierung jetzt unter Zamora eingesetzt ist. Die Niederlage und der Tod General Gandara's wird angezeigt. Er wurde vom General Pasquiera bei Jacinto angegriffen und nach heldenmüthigem Widerstande vernichtet. Der Sieg, den die Zuloagapartei im Innern Mexicos davongetragen, ist nach unserm newyorker Correspondenten weit davon entfernt, ein definitiver zu sein; im Norden wie im Südosten ist die Kraft der Gegner noch ungebrochen, und nur die Mitte des Landes bis Guadalupe befindet sich im unbesrittenen Besitz der kerikalen Reaction. Es müssen noch sehr viele günstige Bedingungen erfüllt werden, ehe die beiden wichtigen Hafenplätze Veracruz und Tampico gleichfalls unterworfen werden können. Auch sind die Maßregeln der frommen Regierung keineswegs geeignet, den Sieg zu erleichtern. Sie hat ein Decret erlassen, das alle Staats- und Territorialregierungen aufhebt und die mit dem Verlust ihrer innern Selbständigkeit bedrohten Staaten zu einem verzweifeltsten Widerstande aufreizt. Schon jetzt zeigt sich in der siegreichen Priesterpartei die größte Uneinigkeit. Ein Rival tritt nach dem andern auf, bildet Partei in der Partei und sucht sich der Präsidentenstelle zu bemächtigen, welche Zuloaga provisorisch bekleidet. Da ist General Osillos, der die Mitglieder der constitutionellen Regierung aus Guadalupe in alle Winde zersprengt hat und offen nach dem Lohne des Sieges strebt. Da ist General Salas, der lange an den Küsten herumfuhr, ohne irgendwo landen zu können, endlich in Luzban den Boden Mexicos betrat und sich sofort zum — Präsidenten ernannte. Da ist endlich Santana, der Liebling des Klerus, der mit jedem Tage erwartet wird und zu diesem Ende von seinen Anhängern eine halbe Million zugesendet erhielt.

Ostindien.

London, 10. Mai. Die Kalkuttapost ist mit den neuesten indischen und chinesischen Nachrichten in Suez eingetroffen. Die Depesche der Foreign office (Nr. 110) begnügt sich, mit dünnen Worten anzuzeigen, daß der Dampfer Bengal „keine neuen Nachrichten von Indien mitbringt, als mit der letzten Bombaypost erhalten wurden.“ Indessen liegen uns zwei Privatdepeschen aus Korfu vor, deren Inhalt nicht ohne Interesse und Neuheit ist. Der Operationsplan Sir Colin Campbell's ist noch nicht in seiner ganzen Ausdehnung bekannt gewesen, als der letzte Kurier das Hauptquartier verließ. Nach telegraphischen Depeschen, welche bis zum 8. April reichen, ist ein erster Angriff der in Masse sich versammelnden Rebellen in

Barilly unpermeidlich. Eine starke Kolonne, mit Belagerungsgeräth versehen, brach am 8. April von Lucknau nach Bareilly auf. Dort liegen indessen nicht die Schwierigkeiten. Der Feldzug in Rohilkund, wo der Feind starke Stellungen hält, wird bei eingetretener heißer Jahreszeit als mühsam im hohen Grade erwogen. Die kritische Lage, in welcher sich Oberst Milman in Azimgar befand, wird durch die neuesten Nachrichten als verschlimmert dargestellt. Das 13. Regiment, welches zu seiner Hilfe gegen Azimgar zog, ist vom Feinde angegriffen und nach einem blutigen Kampfe zurückgeschlagen worden. Auf Seiten der königlichen Truppen wird der Verlust auf 25 Mann angegeben. Unter den eingeborenen Truppen, welche an der Einnahme von Lucknau theilnahmen, sind seit längerem aufsehrerliche Bewegungen entdeekt worden. Das 4. bengalische Cavalerieregiment brach in offener Aufruhr aus, wurde jedoch entwaffnet; ein Theil desselben entfloh, 160 Mann wurden vor das Kriegsgericht in Umballah gestellt, 60 zum Tode mit dem Strange und 100 zur lebenslänglichen Transportation verurtheilt. Sonst wird noch berichtet, daß Lucknau vollständig ruhig und kein bewaffneter Mann in der Stadt mehr zu sehen ist; endlich daß Oberst Seaton die Rebellen am 7. April angegriffen habe, sie schlug und ihnen drei Kanonen abnahm.

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 14. Mai. Heute nachmittags findet die Beerdigung des am 12. Mai früh verstorbenen Kirchenraths Professors Dr. Georg Benedict Winer, Domberr und Ritter u. d. d. Die Universität hat durch das Hinscheiden Winer's, der gleich bedeutend als Gelehrter wie als Lehrer war, einen wesentlichen Verlust erlitten. Professor Winer war am 13. April 1789 zu Leipzig geboren, wo er sich auch habilitirte, ging als Professor der Theologie 1823 nach Erlangen, kehrte von dort 1832 wieder hierher zurück und blieb hier bis zu seinem Tode. Unter seinen Schriften sind besonders zu nennen seine Bearbeitung von Simon's „Lexicon manuale Hebraicum“, seine „Grammatik des neuteamentlichen Sprachidioms“, sein „Biblisches Realwörterbuch“, seine „Comparative Darstellung des Lehrbegriffs der verschiedenen christlichen Kirchenparteien“. Auch durch viele andere Schriften hat er sich um die alt- und neuteamentliche Exegese und um die Symbolik große Verdienste erworben.

* Leipzig, 14. Mai. Sichem Vernehmen nach wird der neuerwählte Superintendent Dr. Leichter am 23. Mai, als am ersten Pfingstfesttage, in der Thomaskirche zu Leipzig seine Antrittspredigt halten. Die Verwaltung der von der Stadtsuperintendentur getrennten Landbibelose ist dem Pastor M. Wolbeding in Schnefeld auf Zeit übertragen worden. Ob derselbe dieses Amt übernehmen dürfte, ist wol noch zweifelhaft; da seine Parochie nicht nur, mit einer Seelenzahl von circa 16000, zu den größten Sachsen gehört, und darum die volle Kraft des Amttenden hinsichtlich in Anspruch nimmt, sondern auch schon Stimmen aus seiner Gemeinde laut geworden sind, die davon abmahnen.

Ueber die Festfahrt gelegentlich der Eröffnung der Zwickau-Schwarzenberger Eisenbahn entnehmen wir noch der Leipziger Zeitung Folgendes: „Die erste Festbegleitung auf der an Naturschönheiten überreichen neuen Bahn fand in dem kaum eine halbe Stunde von Zwickau entlegenen Gaißdorf statt, woselbst sich die Arbeiter der im reichsten Festschmuck prächtigen Marienbühne mit ihren Werkmeistern in Parade aufgestellt hatten. Entlang den Ufern der Mulde wendete sich die Bahri nach der ersten Station Wiesenburg, woselbst sich der Besitzer der Herrschaft Wilsenfeld, Graf zu Schön-Wilsenfeld, durch dessen Wildpark die Bahn unmittelbar hinter Wiesenburg führt, zur Begrüßung eingefunden hatte. In Stein, dem Fürsten v. Schönburg-Waldenburg gehörig, war dieser mit seinen Beamten, sowie das Defregiercorps der zunächst gelegenen Garnisonstadt Schneeberg, zu gleichem Zwecke erschienen. Ein Feston mit der sinnigen Aufschrift: „Mit Gott vollendet der reiche Blumenstaud“, in welchem der Bahnhof prangte. Auf den Stationen Schlema und Aue hatten sich bergmännische Corporationen, die Arbeiter der Blausarbenwerke zu Schlema und Pfannenstiel und der Schieferwerke zu Aßfalter und Eßnitz, sowie die Forstbräutten der Umgegend, zur Begrüßung eingefunden. Halb nach 12 Uhr langte der Festzug auf dem reich decorirten Bahnhofe zu Schwarzenberg an. Die eigentliche Feier des Tages begann hier selbst, nachdem 11. Uhr, sowie Ihre Königl. Hoh. der Kronprinzessin und die Kronprinzessin mit Ihrer Begleitung, einem auf dem Perron errichteten Baldachin Platz genommen hatten, welchem gegenüber für den Geistlichen eine Kanzel errichtet war, während die Festtheilnehmer sich in einem nach dem Baldachin geöffneten Halbkreis gruppierten, mit dem Gesange des ersten Verses des Liedes: „Wenn ich o Schöpfer, deine Macht u. s. w.“ ihm folgte die Festrede und das Wohlgebet, gesprochen vom Kirchen- und Schulrath Dr. Döhner, welchem sich die Anführung des zweiten Liedes: „Man danket alle Gott“ anschloß. Sr. Maj. der König traten hierauf unter dem Baldachin auf die daselbst befindliche Estrade vor und gewöhnten die Vorstellung der den Bahnbau betreffenden Direction, sowie des hauptführenden Obergeringens Sorge, durch den Staatsminister Behr anzunehmen. Dem Vorsitzenden der königlichen Staatsministerdirection zu Leipzig, unter deren Leitung die Obergeringische Eisenbahn steht, wichtete darauf folgende Ansrede an Sr. Maj. dem Könige:

„Allerhochachtungsvoll, allernachbarlichster König und Herr! Was als das Beste helber Wünsche und als Gegenstand froher Hoffnungen das Ergabtes durch die Vertreter seiner Interessen zu den Stufen des Throns ergeben hatte, das erhält, bereits gewährt und ins Leben gerufen heute durch Ew. Maj. selbst seine Weihe. Hervorgegangen aus Ew. Maj. weisen Erwägungen und aus den zustimmenden Beschlüssen einer vereuchterten Landesvertretung, — ermöglicht gegenüber so manchen

ärtlichen Hindernisse durch die Erfolge fortgeschrittener Wissenschaft im Bereiche der Bau- und Maschinenlehre, gefördert in ihrer Ausführung durch die Wohlthatigkeit einer loyalen Bevölkerung — schreitet sich die Obergeringische Eisenbahn von älteren Schwestern an, wenn auch zunächst nicht im gleich diesen Bemittelten zu sein für die Bewegungen eines großen internationalen Verkehrs, doch um deswillen nicht minder wichtig in ihrem dem innern Vaterlande gewidmeten Dienste. Wie aber hohe königliche Weisheit dem nunmehr vollendeten Werke einst das „Werde“ zurief, so wolle huldvoll Ew. Maj. auch fernhin demselben diejenige landesväterliche Fürsorge zu Theil werden lassen, deren es nächst dem allmächtigen Schutze des Himmels zu seiner gedeihlichen Entwicklung, seiner Erhaltung und Erhaltung bedarf. Möge unter Ew. Maj. schirmender Hand die Obergeringische Eisenbahn, die Pulsader sein, welche warmes Leben aus dem Herzen des geliebten Vaterlandes auch nach dessen äußern Gliedern strömen läßt, — möge die Obergeringische Eisenbahn die Hand sein, welche Bergland und Flachland sich reich zum Bündnis für wechselseitigen Austausch ihrer Kräfte, ihrer unter- und obrirdischen Schätze und Erzeugnisse, — möge die Obergeringische Eisenbahn die Wurzel sein, aus welcher, als ein Sauber, auch den Stämmen unglückigen Bräuten froh bietender Stamm, eine neue Gewerthätigkeit emporsproßt, ein Baum, der seine Früchte nicht nur im Sonnenschein glücklicher Verhältnisse zum Lobne seiner Pflieger reifen läßt. Und entsprecht so dem durch Ew. Maj. Huld und Gnade gebahnten neuen Verkehrswege eine reiche Saat, von Jahr zu Jahr sich kräftiger gestaltend und weit hinaus sich verbreitend über der Walde und des Schwarzwassers walddrüne Ufer, so schalle, wie heute hier, so von Berg zu Berg, von Thal zu Thal immer aufs neue aus dankerfüllter, treuer Sachsenbrust der Aufz. Heil unserm Könige, Heil! Dem Könige segne Gott!

Sr. Maj. geräthe diese Rede mit etwa folgenden Worten zu erwidern: „Er treue ich des gelungenen Werks, mittels dessen den rauberen und ärmern Gegenden des Landes neue Lebensadern zugeführt würden. Sein Dank dafür gelte allen denen, welche bei der Ausführung des schwierigen Werks mitgewirkt hätten, demselben könne er keinen geeigneteren Ausdruck geben, als indem er dem eigentlichen Schöpfer der Bahn, dem Obergeringieur Sorge, das Ehrenkreuz des Verdienstordens verleihe. Diese Auszeichnung wurde bei diesen huldvollen Worten Sr. Maj. dem Empfänger überreicht. Mit Intonation des Sachsenlieds wurde dieser Festact geschlossen. Die höchsten Herrschaften begaben sich hierauf, gefolgt von der Festversammlung und einer zahllosen Volksmenge, nach einer unmittelbar über der Stadt Schwarzenberg gelegenen Anhöhe, von welcher sich ein überraschend pittoresker Blick auf Schwarzenberg mit seiner anmutigen Gegend darbietet. Sodann wurden Sr. Maj. nach dem Bahnhofe zurückgeführt, von den daselbst aufgestellten Arbeitern des Hammerwerks Etzhammer begrüßt, in deren Namen der etwa 12 — 14 Jahre alte Sohn des Besitzers Weltfeld eine kurze, von Sr. Maj. in huldvoller Weise erwiderte Ansprache an den Landesherren richtete. Außerdem wurden auf dem Bahnhofe aufgestellte Erzeugnisse des Bergbaues und Gewerbfleißes der Umgegend von den höchsten Herrschaften in Augenschein genommen. Gegen 2 1/2 Uhr begaben sich dieselben, gefolgt von den Festtheilnehmern, nach der dem Bahnhofe gegenüber errichteten Festhalle, in deren mit Blumen und Laubwerk auf das reichste decorirten Räumen das Festmahel veranstaltet war. Sr. Maj. geräthe dabei dem Erzgebirge, dessen Bevölkerung die allerbücherten Tugenden der Arbeitsamkeit und Gemüthsamkeit sich bewahren möge, seinen länderherrlichen Gruß darzubringen, worauf der Präsident der I. Kammer der Ständerversammlung, Major v. d. A. v. Schönfeld, das begeisterte ausgenommene Hoch auf Sr. Maj. ausbrachte. Gegen 4 1/2 Uhr befehlet Sr. Maj. die Aufhebung der Tafel und nahmen, nach kurzem Ausentshalte in den Räumen des Bahnhofes, in dem Festzuge Platz, welcher sämtliche Festtheilnehmer kurz vor 5 Uhr nach Zwickau zurückführte.“

+ Zwickau, 12. Mai. Nachdem den hiesigen Deutschkatholiken seit Jahren die Abhaltung eines Gottesdienstes nicht gestattet worden war, haben dieselben jetzt die Erlaubnis erhalten, jährlich zweimal gottesdienstliche Versammlungen zu veranstalten. Die erste findet morgen, als am Gimmelfahrtstage, im Saale der Bürgerschule statt, den der Stadtrath ihnen sofort auf ihr Gesuch eingeräumt hat. Der Prediger Strunk aus Chemnitz wird den Gottesdienst halten, wie dies von ihm schon in den frühern Jahren geschehen ist.

* Bad Elster, im Mai. Der Beginn unserer Badesaison mag es rechtfertigen, wenn wir über unsere Quellen und über unsern Platz einiges im allgemeinen hier sagen. Die Zureise nach hier geht von allen Seiten her bis Plauen mittels Eisenbahn und von da nur wenig mehr, als drei Stunden auf guter Chaussee und in guten Postwagen, direct hierher. In kaum sieben Stunden wird Bad Elster von Leipzig aus erreicht. Unsere Pöglehäuser (wir nennen sie P. die vier Jahreszeiten, den Apollon, den Marienbrunnen, das Schweizerhaus, den Kronprinz) sind vorzüglich und haben Gärten um und neben sich, auf deren Wiese eine besondere Sorgfalt verwendet wird. Die durchgehende frische Elster mit ihren Bächen, die angrenzenden Berge mit ihren Buchennadelwäldungen, liebliche Thäler mit saftigen Wiesen, eine gut angelegte Promenade auf dem weiten Badesande, der neue Park, die gesunde und kräftigende Gebirgsluft, die nahen Spaziergänge auf dem Brunnenberge, zum Kriechenstein, zur Albershöhe, zur Karlsruhe u. s. sowie die weite Aussicht zum Gebirge und Baden im Zeitraum von 2 — 3 Stunden nach Mühlhausen, zur Siegesburg, nach Arngrim, nach Reiberg, nach Rospach, nach Meuselbach, Freiberg, Döhlen u. s. alles das bietet ein Ensemble, wie es sich der Badegast nur wünschen mag. Und nicht unter die geringsten Annehmlichkeiten zählen wir auch die überall zu habende vorzügliche Milch und gute Wollen. Die Curzeit zieht sich durch die Monate vom Mai bis September hindurch; aber auch noch im November sehen wir bei gewöhnlich sehr vorzüglicher Herbstwitterung Gäste bei uns. Was die Quellen unsers Bades betrifft, so besitzt dasselbe in vollkommenster Hinsicht sechs Mineralquellen: die Königswasser, die Albersquelle, die Marienquelle (sämmlich in einer Tempelhalle inmitten der Colon-

... ter südl... oben, n... zuander... Eisenw... falg; R... Kohlenf... Sie hab... Charakter... noch von... und B... bernd u... Hinflich... deren B... und Bieg... so zweck... Bellen, mehrere... der Ginn... genann... die Feste... der für... falls als... man dür... ten in f... die Bed... Aufsicht... chen Wal... Dr. Fled... sche Wal... mit dem... Bademei... felt. G... tigung des... Dr. G... und Frei... tur über... Curort... Gienmo... — Wo... gendes z... Er... Klärung... Correpor... zweideutig... eine Falt... Schulen... Kämpfe a... Sächverb... Ich... schriftlich... sind aber... Worte vo... nen Kind... Wohlthät... nicht, hest... sollte eben... Keip... director... der Leip... ster Popp... ordnung... des Jahr... lung gen... Bertheil... set 19. M... 1831. de... als 3 P... 2 Proc... Montia... d'Anz g... tigt. Ge... mit G... (Berlang... der Actie... ten zu... tenn. D... beigetrete... mit dem... lung len... schüßes... x Got... fien P... veröffentl... dieser A... Summe v... Annahm... Berscher...

... die Salzquelle und die Sulfatquelle in einer besondern Halle weiter südlich auf dem Badeplatze, und endlich die Natriumquelle noch weiter oben, welche drei in nächster Zeit durch eine zweite geschlossene Colonnade einander näher gerückt werden. Sämmtliche Quellen sind alkalisch-sulfidische Eisenwässer mit den vorherrschenden festen und flüchtigen Stoffen: Glaubersalz, Kochsalz, kohlensaures Natrium und kohlensaures Eisenoxydul, freie Kohlensäure neben geringen Quantitäten von andern Salzen und Stoffen. Sie haben demnach ihren chemischen Bestandtheilen nach den gleichartigen Charakter der französischen Quellen, ja es wird Franzensbad an Kochsalz noch von Eistherbad übertroffen. Ihre Wirkungen sind belebend auf Magen und Darmkanal und den ganzen Verdauungs- und Ernährungsapparat fördernd und stärkend, namentlich verbessernd auf die Blutbereitung wirkend. Hinsichtlich der Trinkanstalten darf die der Rollen nicht unerwähnt bleiben, deren Bereitung aus der ausgezeichneten Milch der vogtländischen Kühe und Ziegen eine vorzügliche ist. Die Einrichtung der Badehäuser ist ebenso zweckmäßig als komfortabel. Die beiden Seitenflügel des alten haben 28 Zellen, während das neue Badehaus ebenfalls einige 20 zählt, worunter mehrere doppelte. Dazu kommt das Moorbad mit 15 Zellen nebst der Einrichtung für die Douchebäder. Auch sind mehrere Zellen mit dem sogenannten Schwarze'schen Apparat versehen. Abgesondert sind seitwärts die Zellen der Armenbäder. Der Preis der Mineralbäder beträgt 5 Ngr., der für Moorbäder 10-15 Ngr. Die Wohnungsverhältnisse sind gleichfalls als sehr günstig zu bezeichnen. In den großen Logierhäusern findet man durchgängig gute Koffhaar- und Stahlfederbetten mit guten Betten in sauberer Wäsche, freundliche, helle Zimmer, eine freundliche, treuherrliche Bedienung und Billigkeit neben Comfort. Die Kost steht unter der Aufsicht der hiesigen Aerzte und hält sich in den Schranken einer wirklichen Badekost. Die ärztliche Verathung besorgen die hier wohnhaften Aerzte Dr. Fleckig, königlicher Badearzt, Dr. Lechler und Dr. Kohl. Die königliche Badeverwaltung steht jetzt unter dem Baderverwalter Hrn. Dürckhart; mit dem Beginn der Saison tritt auch ein königlicher Commissar hinzu. Bademeister ist Hr. Blankmeister, bekannt durch seine stets bereitete Gefälligkeit. Eine sehr vorzügliche Bade- und Bräunehalle steht unter der Leitung des Wirths Hrn. Eilf. Eine ausgewählte Leihbibliothek des Hrn. Geißler im Hotel Apollo, ein Lesecabinet im Curpale, große Extra- und Freiconcerte sorgen für die Unterhaltung der Gäste. Von der Literatur über unsere Quellen nehmen wir schließlich noch Dr. A. Fleckig's „Der Curort Eisther im sächsischen Voigtlande, seine Heilquellen und salinischen Eisenmoorbäder“, und Dr. Kohl's „Der Gurgast in Bad Eisther“.

— Vom Hrn. Hülfsgesichtlichen C. W. Köpner in Chemnitz ist uns Folgendes zugegangen:

Erw. Wohlgeboren bitte ich auf Grund des Pressegesetzes, diesen Brief zur Aufklärung und zur Vermeidung eines zweiten Angriffs von Ihrem Herrn Correspondenten in Ihre Bekanntschaft aufzunehmen. Zwei Gedankenstriche mit einer unbedeutenden Anmerkung haben ihn auf die Vermuthung gebracht, ich hätte mir eine Fälschung oder wenigstens eine Unterschlagung beim Druck meiner Rede zu Schulden kommen lassen. Um nun auch hier zu zeigen, daß ich mit andern Waffen kämpfe als meine Gegner, wird es genügen, den Sachverhalt offen darzulegen. Der Sachverhalt ist dieser:

Ich habe jene Grabrede wie alles, was ich amtlich zu reden habe, vorher schriftlich ausgearbeitet und danach memorirt; beim Halten der Rede am Grabe sind aber einige Worte über die Freunde und Wohlthäter der Familie, d. h. einige Worte von den Wohlthaten, wodurch sie das Andenken an den Verstorbenen in seinen Kindern zu ehren suchen, also einige Worte zu Gunsten der Freunde und Wohlthäter meinem Gedächtniß innewohnend gewesen, und weil ich diese Worte nicht gesprochen habe, habe ich sie auch nicht mit drucken lassen; die gedruckte Rede sollte eine getreue Abdruck der gesprochenen Rede sein. Was Ihr Herr Cor-

respondent, Herr H. Köpner, und Vertheiler, gegen die Treue dieses Abdrucks wagt haben will, das alles wird zunächst durch folgende Thatfachen: In einem freundschaftlich lockenden (der Familie zur Unterschrift vorgelegten) Briefe wurde eine Abschrift der Rede abverlangt mit der ausdrücklichen Bitte, sie Wort für Wort wiederzugeben. Ohne die geringste Ahnung von dem Spiele, das man mit mir und jener Familie treibt, gebe ich denn diese Rede Wort für Wort. Da kommt der erste Angriff im Chemnitzer Tageblatt, in meiner Absicht bezweife ich, mich nicht auf mein Amt, auf meinen Eid und nebenbei auf jenen Brief. Da kommt in demselben Blatt ein zweiter Angriff mit dem alle Welt übersehenden Beständnisse, daß jener Brief auf Veranlassung des Hrn. Redacteurs L. geschrieben worden sei, um mir die Rede gerade zu dem Zweck seines Angriffs abzulocken, und weiter mit einer in die Form eines Segenswunsches gefachten Drohung über die schon unter der Presse befindliche Rede: „Wohl ihm, wenn die Stellen, die uns noch gut im Gedächtnisse sind, genau zutreffen.“

Außer ihrem guten Gedächtnisse haben also meine Gegner eine ohne allen Argwohn Wort für Wort gegebene Abschrift der Rede in ihren Händen; sie haben vor dem Erscheinen der gedruckten Rede sogar gedroht, mich öffentlich als einen Lügner zu überführen. Hier in Chemnitz ist aber auf Grund des in ihren Händen befindlichen Materials noch kein Beynuß gegen mich öffentlich abgelegt worden; erst von Leipzig her muß eine auf Gerüchte hin erhobene Verdächtigung laut werden. Nun, Nr. 25, 21, ist mein Panier, ich werde, was geschrieben steht 2 Tim. 4, 2-5, mit um so größerer Freudigkeit zu thun fortfahren, je weniger es zu erkennen ist, daß nach dem Druck meiner Rede „zuerst eine gewisse Befremdung, dann ein unwilliges Betroffensein und endlich eine tiefe sittliche Entrüstung“ über diese Angriffe überall sich kund gibt. In Bezug auf die mitangeregten Predigt und auf eine zweite Grabrede verweise ich auf meine letzte Bemerkung in der meiner gedruckten Grabrede beigefügten Beilage. Dies mein erstes und letztes Wort an dieser Stelle. Mit Hochachtung zeichnet Er. Wohlgeboren ergebenster Diener C. W. Köpner, Hülfsgesichtlicher.

Personalmeldungen.

Todesfälle. Am 12. Mai starb in Darmstadt der Ministerialrath Fehr v. Rieffel.

Neuere Nachrichten.

* **Wien, 13. Mai.** (Telegraphische Depesche.) Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten aus Ragusa hat am 11. Mai zwei türkischen Truppen und den mit Montenegroern verbundenen Rajahs bei Grahovo ein heftiges Gefecht stattgefunden. Der Angriff geschah von seiten der Montenegriner, während die türkischen Truppen nur ihre Position vertheidigten. Grahovo wurde auf Befehl Danilo's von den Elnwohnern Grahowos niedergebrannt. (Mit dieser Nachricht erhält der Moniteur ein wohlverdientes Dementi.)

* **London, 13. Mai.** (Telegraphische Depesche.) Wie gerüchtweise bekannt, wird Lord Stanley Lord Ellenborough als Minister für Indien ersehen und Bulwer, der zum Pair ernannt werden soll, das Ministerium der Colonien übernehmen. Lord Shaftesbury und Cardwell sollen nicht geneigt sein, ihre Ladestellungen zurückzugeben. Es heißt ferner, die unabhängigen Liberalen wollten Lord Palmerston, falls er ihnen Gewerkschaften mache, unterstützen. Lord J. Russell, der mit letztem einigermaßen versöhnt sein soll, wird übermorgen bei demselben speisen.

* **London, 13. Mai.** (Telegraphische Depesche.) Berichten aus New-York vom 1. Mai zufolge war die Kansasfrage geordnet. Sämmtliche Fonds und Eisenbahnactien stellten sich besser, Baumwolle, Korn, Mehl und Zucker dagegen flauer. Der Kasseeffect ist fester.

Handel und Industrie.

Leipzig, 12. Mai. In Gegenwart des königlichen Commissars, Hrn. Kreisdirector ic. v. Burgsdorf, wurde heute vormittags die 24. Generalversammlung der Leipziger Bank durch den Vorsitzenden des Directoriums, Hrn. Kramermeister Poppe, eröffnet. Es waren zwischen 3-4000 Actien vertreten. Die Tagesordnung brachte zunächst den Geschäftsbericht des Directoriums und die Vorlesung des Jahresabschlusses (das Rechnungsjahr schließt ultimo Februar). Die Versammlung genehmigte hierauf, welche die mit dem Gesellschaftsausschusse vorgeschlagene Vertheilung des auf Gewinn- und Verlustkonto vorgetragenen reinen Gewinns dieses 19. Rechnungsjahres von 22204 Thlrn. mit 17 1/2 Proc. per Actie = 210000 Thlr., da der im Statut vorgesehene Reservefonds bereits erfüllt ist, mit 6603 Thlr. als 3 Proc. Antzime an die sechs verwalternden Directoren, mit 1085 Thlr. zum 2 Proc. contractuelle Antzime an den vortretenden Director und 1085 Thlr. zum Vortrag auf das neue Rechnungsjahr. Dagegen wurde die vorgelagte Jahresbilanz genehmigt und der Gesellschaftsausschuss zur Justification derselben ermächtigt. Ferner wurde Gegenstand der Tagesordnung war die Beschlußfassung über die mit Genehmigung der hohen Staatsregierung vorzunehmende Abänderung der §§. 12 (Verlängerung der Dauer der Bank bis 12. März 1879 betreffend), 26 (Vertheilung der Actien der Bank bis zu 1000 Stück), 38 (Verhältnis der auszugebenden Renten zu den Vorkonten) und 44 (Aufstellung der Bilanz betreffend) der Statuten. Diesen Abänderungen wurde einstimmig nach dem Antrag des Directoriums beigetreten und schließlich Gesellschaftsausschuss und Directorium noch ermächtigt, mit der hohen Staatsregierung alles das zu vereinbaren, was zur endgültigen Festlegung jener Paragraphen des Bankstatuts noch für nöthwendig erachtet werden könnte. Endlich wurde noch die Wahl von vier Mitgliedern des Gesellschaftsausschlusses vorgenommen. (Leipz. B.)

* **Gotha, 10. Mai.** Aus dem kürzlich vollendeten Rechnungsabluß der hiesigen Lebensversicherungsgesellschaft für 1867, welcher demnächst durch den Druck veröffentlicht werden wird, kann vorläufig mitgeteilt werden, daß die Ergebnisse dieser Anstalt sehr günstig waren und sich besonders durch einen ungeheuren Zugang an neuen Versicherungen auszeichnen. Von 1850 auf eine Versicherungssumme von 3,144,000 Thlrn. gerichteten Anträgen fanden 1620 mit 2,578,500 Thlrn. Annahme. Durch diesen beträchtlichen Zugang stieg, nach Abzug des Abgangs, der Versicherungsbestand für den Jahresabluß auf 20841 Personen mit 33,548,300 Thlrn.

Vericherungssumme. Die Einnahme war um 78100 Thlr. größer als 1866 und betrug 1,546,548 Thlr., worunter 354,194 Thlr. für Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien begriffen sind. Der Zinsfuß, zu dem diese fast ausschließlich auf Hypothek von größern Landgütern bewilligten Ausleihungen stehen, beträgt im Durchschnitt 4 1/2 Proc. Die neuen Ausleihungen dagegen wurden unter den begünstigenden Verhältnissen des vorigen Jahres zu 4 1/2 und 4 1/2 Proc., in einzelnen Fällen zu 5 Proc. gemacht. Es werden dadurch von den noch immer wachsenden Fonds gegen früher, wo der durchschnittliche Zinsfuß der Ausleihungen 3 1/2 und 3 1/2 Proc. war, ansehnliche Mehreinnahmen erzielt, welche lediglich den Versicherungs-, als den alleinigen Eigenthümern dieser auf reiner Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt, zu Gute kommen. Da die Ausgaben für Sterbefälle, Dividenden ic. sich auf 1,121,258 Thlr. beschränkten, so wuchsen 425,290 Thlr. dem Bankfonds zu und erhoben denselben auf 8,952,781 Thlr. Hierunter sind 7,269,108 Thlr. für Prämienreserve und Rückstellungen übertrag und 1,425,111 Thlr. als Bestand des Sicherheitsfonds (Ueberschüsse) enthalten, welcher Bestand in den nächsten fünf Jahren als Dividende an die Versicherungsnehmer zur Vertheilung kommt. Der reine Ueberschuss, welchen das Jahr 1867 gewährte, betrug 353,262 Thlr. und stellt den Versicherungsnehmern eine Dividende von 20 Proc. in Aussicht. Im laufenden Jahre kommt der Ueberschuss von 1863 mit 20 Proc. zur Vertheilung. Die im vorigen Jahre für 444 zahlbare Sterbefälle zu leistenden Auszahlungen von 749,700 Thlrn. waren um 2317 Thlr. kleiner als die Wahrscheinlichkeitsrechnung hatte erwarten lassen. Von allen außerordentlichen Vorfällen blieb die Bank gänzlich verschont; die Geld- und Handelsactien des vorigen Jahres ging an ihr spurlos vorüber.

— Nach den der Generalversammlung der königlichen Lebensversicherungsgesellschaft in Gotha vom 7. Mai vorgelegenen Berichten beläuft sich der Ueberschuss des Geschäftsjahres 1867 auf 88639 Thlr. Von diesem Ueberschusse sind zunächst 5 Proc. mit 4432 Thlrn. zur Kapitalreserve zu bringen. Von dem Rest, 84207 Thlrn., welcher den Reingewinn der Gesellschaft bildet, sind zu entrichten: a) Die statutmäßige Antzime für die Direction und den Verwaltungsrath sowie die den Oberbeamten vertragsmäßig bewilligten Procente im Gesamtbetrage von 6990 Thlrn., b) die vom Verwaltungsrathe festgesetzte Dividende à 12 Thlr. für 6088 Actien mit 73056 Thlrn.; Summa 80046 Thlr., abgezogen von obigen 84207 Thlrn. erübrigen 4161 Thlr. Von diesen Resten sind in Uebereinstimmung 2500 Thlr. den

Rinderversorgungskassen gutgeschrieben und 1500 Thlr. zum Köfner-Dombau bewilligt worden.

Paris, 10. Mai. Infolge der letzten Ultimoliquidation halten sich die Kurse der Rente nicht allein sehr fest, sondern zeigten sogar eine gewisse Tendenz zur hausse. Allein es fehlt Speculanten wie Kapitalisten an Muth, ohne bestimmte Ursache zur Besorgniß zu haben, fühlt sich doch alle Welt gedrückt. Die Proc. Rente hob sich von 69.45 langsam auf 70, fiel aber insofern massenhafter Lieferungen der Rente auf 69.90, mit welchem Kurse sie schloß. In nächster Woche ist zu hoffen, daß der längersehnte Kurs von 70 erzielt werde; ist dies der Fall, so werden auch alle übrigen Papiere steigen. Die Hauptaufmerksamkeit der Speculanten war in vergangener Woche auf den Credit mobilier gerichtet. Alle Welt erwartete, nach den Gesetzen der Logik, welche im Finanzfache doch wol ebenso sehr maßgebend ist als in andern irdischen Verhältnissen, daß die Actien dieser Gesellschaft, in Abwesenheit jeder Dividende für 1857, weichen würden. Man täuschte sich; eine wirklich freche Speculation hat zu bewirken verstanden, daß dieses Papier von 670 auf 800 stieg; natürlich wurde letzterer Kurs das Signal zu massenhaften Realisationen, welche am Schluß der Woche eine Bauffe auf 732.50 zur Folge hatten, welcher Kurs sich am 8. Mai auf 755 hob, also immer noch eine hausse von 85 Fr. gegen vorige Woche. Die Bankactien befinden sich für den Augenblick in ungünstiger Situation; die Handelsstille und die Besorgniß vor bedeutender Gewinnerminderung in diesem Jahre macht, daß die Actien beständig sinken; in vergangener Woche fielen dieselben von 3135 auf 3100. Die Actien des Credit foncier stiegen, nach Ablösung des Coupons von 7.50, von 605 auf 630. Die Speculation beschäftigt sich wenig mit diesem Papier; dagegen beginnen die Rentiers sich demselben behufs fester Placirung zuzuwenden. Das Geschäft in Eisenbahnactien war sehr flau; die Liquidation geschah bei fallenden Kursen, obgleich der Report billig genug war. Die Einnahmen der Betriebswoche vom 23. bis zum 29. April stellen sich etwas günstiger gegen diejenigen der letzten Monate. Der Personenverkehr ist zwar bedeutender als der Güterverkehr, indessen ist doch alle Aussicht vorhanden, daß das zweite Semester die Ausfälle des ersten reichlich decken werde. Dauphiné und Lyon-Senf haben eine kilometrische Steigerung ihrer Einnahmen erfahren; bei den übrigen Linien hat eine Verminderung, wenn auch schwächer als in voriger Woche, stattgefunden. Die Kurse der meisten Hauptlinien fielen: Westbahn 610-605, Ostbahn 687.50-656.25 (nach Ablösung des Coupons), Mittelmeer 802.50-777.50 (nach Ablösung des Coupons); Orleans stieg von 1270 auf 1275, Südbahn blieb fest bei 515, Rhodan stieg von 245 auf 190, angesichts der Tribulationen, welchen diese Bahngesellschaft ausgesetzt ist. Nordbahn (alte) stieg von 945 auf 952.50, Nordbahn (neue) fiel von 772.50-767.50, insofern der für Anfang Juni ausgeschriebenen Einzahlung von 100 Fr. Lyon-Senf stieg von 640 auf 645.

Das Chemnitzer Tageblatt berichtet aus der Umgegend von Chemnitz vom 6. Mai: „Der letzte Ziehungstag der 53. Lotterie ist für die nähere und entferntere Umgegend von Chemnitz ein rechter Freudentag geworden. Von den 100000 Thlrn. ist nämlich ein Achtel nach Verbisdorf, ein Achtel nach Burkhardsdorf und ein Achtel nach Selenau u. durch Untercollektionen an den genannten Orten und beziehentlich die Hauptcollektion des Frn. Thiersfelder in Neukirchen gekommen. Und das Schönste dabei ist, daß an diesen Achten wieder viele theilhaben, und meist solche, die es brauchen können. So bekommen in B. ein Strumpfwirker, der nahe daran war, aus seinem Häuschen vertrieben zu werden, 4000 Thlr., zwei, Vater und Sohn, die zu den ganz Armen zu rechnen waren, zusammen 2600 Thlr., in C. eine arme Frau, die ohne Mitwissen ihres Mannes für einige Groschen spielte, 800 Thlr. Da hat's einen fröhlichen Tag gegeben!“

Eine telegraphische Depesche aus Lissabon nennt folgende Häuser, welche in Buenos-Ayres und Montevideo fallirt haben: Lafone u. Comp.; Dupontobler u. Comp.; Zimmermann, Krasser u. Comp.; Arthur Blanc u. Comp.; Kemner, Delsar u. Umbert; Lemke, Levi u. Hoffmann; Bankier Jacobs; August Storp.

Börsenberichte.

Berlin, 12. Mai. Fonds und Geld. Preuss. Anl. 100 1/2 Br.; Preuss. Anl. 114-143 1/2 bez.; Staatsanleihe 83 1/2 bez.; Seehandl.-Pr. Sch. 109 1/2 bez. Ausländische Fonds. Poln. Schag.-Dbl. 84 1/2 bez.; Poln. Pfdb. neue 89 bez. u. G.; 500-Rl.-Lose 86 1/2 Br.; 300-Rl.-Lose 93 bez.

Bankactien. Preuss. Bankacth. 139 1/2 bez.; Berl. Kassenverein 119 1/2 G.; Braunschweig. Bankact. 104 1/2 etw. bez.; Weimar. 98 G.; Rostocker - Seract 82 1/2 Br.; Thüringer 73 etw. bez. u. Br.; Gothaer 77 1/2 Br.; Hamb. Norddeutsche 83 1/2 bez.; Vereinsbank 96 1/2 G.; Hannoverische 97 bez. u. Br.; Bremer 103 Br.; Luxemburger 86 G.; Darmstädter Bittelbank 89 bez. u. G.; Darmst. Creditbank 98 1/2 bez.; Leipziger 75 Br.; Meiningen 84 1/2 bez.; Koburger 70 1/2 G.; Dessauer 56, 54 1/2 - 1/2 bez. u. G.; Norddeutsche Landesbank - Dessler. 117 1/2 - 1/2 bez. u. G.; Genfer 69 1/2, 70, 68 1/2, 1/2 bez. u. G.; Disc.-Commandit-anthl. 104 1/2 - 103 1/2 bez.; Berl. Handelsgesellschaft 79 1/2 etw. G.; Schlesischer Bankverein 82 Br.; Preuss. Handelsgesellsch. 81 1/2 G.; Waaren-Gr.-G. 96 1/2 bez. u. G.; Ges. f. Br. v. Eisenbdf. 81 1/2 Br.; Dess. Cont.-Gesact. 97 1/2 Br.; Minerva-Bergwerkact. 75 Br.

Eisenbahnactien. Berlin-Anhalt 126 1/2 bez., Pr.-Act. 92 Br.; Berlin-Hamburg 106 1/2 bez., Pr.-Act. 102 1/2 G.; Berlin-Potsdam-Magdeburg 138 1/2 etw. bez., Pr.-Act. Lit. A. u. B. 89 1/2 G.; C. 98 1/2 bez., D. 98 1/2 Br.; Berlin-Stettin 117 1/2 bez., Pr.-Act. 98 G.; Köln-Minden 142 bez., Pr.-Act. 100 G.; II. Em. Spc. 102 1/2 G.; 4r. 87 1/2 Br.; III. Em. 86 1/2 Br.; IV. Em. 86 1/2 Br.; Kofel-Derberg (Wib.) 51 bez., Pr.-Act. 81 1/2 Br.; Düsseldorf-Elberfeld - Pr.-Act. -; Magdeburg-Wittenberge 35 - 1/2 bez. u. Br., Pr.-Act. 91 1/2 G.; Fr.-W. Nordb. 57 bez. u. Br., Pr.-Act. 99 1/2 G.; Oberschles. Lit. A. 140-139 1/2 bez.; B. 128 1/2 bez.; Rheinische alte 93 Br., neue -; neueste 86 1/2 Br.; St.-Pr.-Act. 98 1/2 G.; Pr.-Dbl. 86 1/2 Br.; Halle-Elberinger 118 1/2 G.; Pr.-Act. 99 1/2 Br.

Wechsel. Amsterd. f. 142 1/2 bez., 2 R. 141 1/2 bez.; Hamburg f. 150 1/2 Br., 2 R. 149 1/2 Br.; London 3 R. 6. 19 bez.; Paris 2 R. 79 1/2 bez.; Wien 2 R. 96 bez.; Augsburg 2 R. 101 1/2 G.; Leipzig 8 R. 99 1/2 G.; 2 R. 99 1/2 Br.; Frankfurt a. M. 66. 22 G.; Petersburg 98 1/2 bez.; Bremen 109 1/2 G.

Greslan, 12. Mai. Dessler. Bankn. 97 1/2 Br.; Oberschl. Act. Lit. A. 140 Br.; B. 128 1/2 Br.; C. 140 Br.

Hamburg, 12. Mai. Hamburg-Berghedorfer - Br., 124 1/2 G.; Berlin-Hamburger 107 Br.; - G.; Altona-Kieler - Br., 117 G.; Span. Anl. Spc. 85 1/2 Br., 25 1/2 G.; Span. Anl. 1 1/2 pc. 25 Br., 24 1/2 G.; London -

Frankfurt a. M., 12. Mai. Nordb. -; Ludwigshafen-Berbach 144 Br.; Frankfurt-Dankau 81 1/2 Br.; Frankf. Bankact. 112 1/2 G.; (ohne Div.) Dessler. Rationalbankact. 1104 Br., 1099 G.; Spc. Met. 78 1/2 G.; 4 1/2 pc. Met. 69 bez.; 1839er Lose 123 G.; bad. 50-Rl.-Lose 86 1/2 Br.; Kurhess. Lose 42 bez. u. G.; Spc. Spanier

37 1/2 G.; 1 1/2 pc. 26 1/2 Br., 1/2 G.; Wien 113 bez.; London 117 1/2 Br.; Amsterd. 100 1/2 Br., 100 G.; Disc. 8 Pr.

Wien, 12. Mai. Spc. Met. 83 1/2; Rat.-Anl. 84 1/2; ds. 4 1/2 pc. -; 1839er Lose -; 1854er Lose 109 1/2; Bankact. 97 1/2; Französisch-Dessler. Eisenbahnact. 279 1/2; Nordb. 173; Elisabethbahn -; Rheinbahn -; Donaueisenbahn -; Creditbank 242 1/2; Augsburg 106 1/2; Hamburg 77 1/2; Frankfurt 105 1/2; London 10. 17; Paris 123 1/2; Gold 107 1/2.

London, 12. Mai. Silber 61 1/2. Consols 97 1/2; Span. 1pc. 26 1/2; Mexicaner 20 1/2; Sardinier 91 1/2; Russen Spc. 112 1/2; 4 1/2 pc. 101 1/2.

London, 13. Mai. Silber 61 1/2. Consols 97 1/2; Span. 1pc. 26 1/2; Mexicaner 20 1/2; Sardinier 92; Russen Spc. 112 1/2; 4 1/2 pc. 101 1/2.

Getreidebörsen. Berlin, 12. Mai. Weizen loco 50-67 Thlr. Roggen loco 36 1/2-37 Thlr., Frühjahr u. Mai/Juni 36-37 Thlr. bez. u. Br., 36 1/2 G.; Juni/Juli 36 1/2-37 Thlr. bez. u. G., 37 1/2 Br.; Juli/Aug. 36 1/2-37 1/2 Thlr. bez. u. Br., 37 1/2 G. Gerste, große, loco 35-38 Thlr., Heine 33-36 Thlr. Hafer, loco 28-32 Thlr. Rüböl loco 15 1/2 Thlr. Br.; Mai 15 1/2 Thlr. bez. u. Br., 1/2 G.; Mai/Juni 15 1/2 Thlr. bez. u. Br., 1/2 G.; Sept./Oct. 15 1/2 - 1/2 Thlr. bez. u. G., 1/2 Br. Leinöl loco 13 1/2 Thlr. Spiritus loco 16 1/2-17 1/2 Thlr. bez., Mai/Juni 17 - 1/2 Thlr. bez. u. Br., 17 1/2 G.; Juni/Juli 17 1/2 - 1/2 Thlr. bez., 18 Br., 17 1/2 G.; Juli/Aug. 18 1/2 - 1/2 Thlr. bez. u. Br., 18 1/2 G. Roggen und Spiritus zu anziehenden Preisen gehandelt. Rüböl etwas niedriger.

Greslan, 12. Mai. Weizen weißer 59-74 Sgr.; gelber 58-71 Sgr. Roggen 39-43 Sgr. Gerste 34-38 Sgr. Hafer 30-35 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proc. Tralles 6 1/2 Thlr. G.

Stettin, 12. Mai. Weizen 63-64 bez., Frühjahr 63 1/2 G. Roggen 36 bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 35 1/2 bez., Rüböl 14 1/2, Mai 14 1/2, Sept./Oct. 15 1/2, Spiritus 21 bez., Frühjahr 21 G., Juni/Juli 20 1/2 G.

Leipziger Börse am 14. Mai 1858.

Table with columns: Staatspapiere etc., Eisenbahn-Actien, Bank- u. Credit-Actien. Includes sub-headers like Königl. Sächs. Staatspapiere, Königl. Sächs. Landrentenbriefe, Eisenbahn-Actien, Bank- u. Credit-Actien.

Table with columns: Sorten, Wechsel. Includes sub-headers like Kronen (Vereins-Handels-Goldmünze), Wechsel.

Zeitschriften... In weit... auf Grund... emittierten... die Verordn... eine 12mona... Folgendes... §. 1. 1840 creitert... nach Ablauf... getattet... werthlos zu... Rechtswohl... §. 2. gegenwärtig... Dre... [1811]



Sp... welcher... sehr gün... schen M... weitere...

Das... Agen... G. H. G... empfiehlt sich... aller Art ir... handlungen... großen und... toiristen, B... soliden Auf... (nach) unter... Bedienung... schaften im... tiefigen Plac... wirken.

für Brauer... Champagner... stehen zu B... selben macht... damit selbst... lungweise... örter, Wein... werden beson... 6. poste re...

Ein So... Graveur... finden unter... stellung. E... Berücksicht... Näheren, v... X. Y. Z.

Stac...

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 8) und Dresden (bei E. Höckner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

Verordnung

die Anberaumung eines Präklusivtermins für die Gültigkeit der ältern auf Grund der Gesetze vom 16. April 1840, 9. September 1843, 18. Juni 1846 und 23. November 1848 emittirten Kassenbilletts betr.;

In weiterer Ausführung der Vorschriften §. 13 des Gesetzes vom 6. September 1855 (Seite 527 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1855) wird, wegen gänzlicher Einziehung und Vernichtung der ältern auf Grund der Gesetze vom 16. April 1840, 9. September 1843, 18. Juni 1846 und 23. November 1848 emittirten Kassenbilletts, für deren Umtausch gegen neue Kassenbilletts von der Creation vom Jahre 1855 durch die Verordnung vom 26. Januar 1857 (Seite 25 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1857) bereits eine 12monatliche mit dem 30. Juni gegenwärtigen Jahres zu Ende gehende Frist nachgelassen worden, hiermit folgendes verordnet:

§. 1. Der Umtausch der vorgedachten ältern, sämmtlich nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 16. April 1840 dreier Kassenbilletts, bei der Finanz-Hauptkasse in Dresden und bei dem Hauptsteueramte in Leipzig, bleibt nach Ablauf jener 12monatlichen Frist, lediglich noch bis mit dem

30. September 1858, Nachmittags 5 Uhr,

gestattet. — Von diesem Zeitpunkte ab sind alle bis dahin nicht umgetauschten derartigen Kassenbilletts als gänzlich werthlos zu betrachten und es kann weder eine nachträgliche Umtauschung derselben, noch die Berufung auf die Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand dagegen stattfinden.

§. 2. Die Herausgeber der in §. 21 des Gesetzes vom 14. März 1851 bezeichneten Zeitschriften haben die gegenwärtige Verordnung auch durch ihre Blätter zu veröffentlichen.
Dresden, am 6. Mai 1858.

Finanz-Ministerium.

Behr.

Seuder.

[1811]



Pfingst-Lust-Fahrt nach Helgoland

mit dem großen bekannten Hamburger Dampfschiffe (1741-49) Helgoland, Capt. H. H. C. Otten.

Von Hamburg: Pfingst-Sonntag den 23. Mai Morgens 8 Uhr,
Von Helgoland zurück: Pfingst-Montag den 24. Mai Mittags.

Passage-Preis hin und zurück à Person 5 Thlr. Pr. Ort.
Näheres im Comptoir St.-Pauli bei Herrn C. Flohr. Die Direction.

Vortheilhafte Offerte.

Specerei- und Kräutergeschäften kann ein Artikel nachgewiesen werden, welcher überall bedeutenden Absatz findet. Die Provisionsbedingungen sind sehr günstig und beliebe man Anmeldungen bei der Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung unter der Chiffre D. K. abzugeben, worauf weitere Verhandlung erfolgen wird. [1713-15]

Das Commissions- und Agentur-Geschäft Firma: G. H. Grieshammer in Leipzig

empfeht sich zum Ein- und Verkauf von Grundstücken aller Art in Städten und auf dem Lande, Fabriken, Handlungen u. s. w., vermittelt Geschäftssocietäten mit großen und kleinen Capitaleinsagen, Stellen für Comptoiristen, Reisende u. s. w. und unterzieht sich allen soliden Aufträgen (besonders auch im mercantilen Fach) unter Zusicherung prompter, billiger und discreter Bedienung. Bei langjährigen ausgebreiteten Bekanntschaften im In- und Auslande und genauer Kenntniß hiesigen Places vermag dasselbe überall mit Erfolg zu wirken. [1794]

Maschinen

für Brauereien aller Mineral- u. kohlensauren Gewässer, Champagner-Weine u. im Preise zu 100-150 Thlr. stehen zu Verkauf. Die höchst einfache Construction derselben macht es möglich, daß jeder Unerfahrene in wenig Zeit damit selbständig arbeiten kann. Recepte und Behandlungsweise aller Fabrikate werden beigegeben. Badeörter, Weinhandlungen, Destillateure und Schenkwürthe werden besonders darauf hingewiesen. Fr.-Adr. G. H. G. poste restante Leipzig. [1802-4]

Ein Schrift- und Arabesken-Zeichner, Graveur, Stempelschneider u. Lithograph, finden unter günstigen Bedingungen dauernde Anstellung. Es können jedoch nur Künstler vom Fach Berücksichtigung finden. Muster, unter Angabe des Näheren, werden franco erbeten unter der Chiffre X. Y. Z. Berlin, poste restante. [1795]

Woll-Auction.

Am 18. Mai d. J., Nachmittags 5 Uhr, sollen durch die Unterzeichneten circa 640 Ballen Cap-Wollen, 105 „ Buenos-Ayres-Wollen, 42 „ Lima-Wollen, 116 „ Peru-Wollen, 20 „ Shanghae- und diverse andere überseeische Wollen

in öffentlicher Auction verkauft werden. Diese Wollen sind sämmtlich neue und directe Importationen von Port-Beaufort, Port-Elizabeth, Buenos-Ayres u. s. w. Die Waare ist von Freitag, den 14. d. M. an, zu besehen.

Leopold Cohen,
Heinrich Jungbluth,

beedigte Wollmakler.
Hamburg, 11. Mai 1858. [1793]

Neue Schottische Matjes-Heringe

sind heute die ersten eingetroffen. Die Qualität ist gut. Schock- und Stückweise empfiehlt und verkauft Leipzig, 14. Mai 1858.

Gotthelf Kühne,
Pettersstraße Nr. 43/34.

Stadt-Theater.

Sonnabend, 15. Mai: Abonnement suspendu. Zum Besten des Pensions-Fonds. Neu einbürt: Die Schweizerfamilie. Lyrische Oper in 3 Acten, von Castelli. Musik von Weigel. Richard Goll, Herr Mitterwurzer, und Emmeline, Fr. Krall, vom K. Hoftheater zu Dresden, als Gäste, Jakob Fröberg, Herr Rebling. Erhöhte Preise.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Höchst wichtige Mittheilungen für alle Pferdebesitzer.

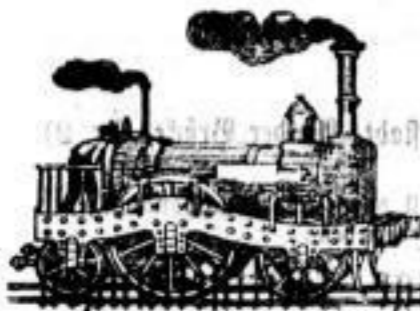
Es enthalten diese von den größten Pferdekennern und Züchtern, ebenso von den weltberühmten Reisenden und Pferdekennern Catlin und Fürst Pückler-Ruskau herrührenden Mittheilungen unter Andern: 1) Das augenblickliche Zähmen ganz wilder und widerspenstiger Pferde — 2) Wenn ein Pferd sich nicht beschlagen lassen will. — 3) Wie die Indianer eben eingefangene wilde Pferde augenblicklich zahm wie ein Lamm machen. — 4) Unschlares Mittel gegen das Schlagen der Pferde. — 5) Mittel gegen das Koppen und Kruppenbeißen. — 6) Mittel gegen den Koller. — 7) Ganz vorzügliches Mittel gegen den Satteldruck. — 8) Wie die Pferdezüchter Arabiens das Tragen des Schweißes befördern. — 9) In kranker und erschöpfter Pferde neues Leben zu bringen. — 10) Pferden ein schönes glänzendes Haar zu verschaffen. — 11) Ein Pferd, das verschlagen hat, schnell zu kuriren. — 12) Wie es kommt, daß man in Schweden und Dänemark selten ein lahmes oder steifes Pferd findet. — 13) Sehr vortheilhafte Pferdefütterung der Perfer und Araber. — 14) Zu ermitteln, ob eine Stute tragend ist. — 15) Schutz der Pferde vor jedem Fliegenstich. — 16) Pferde auf eine ganz einfache aber unfehlbare Weise am Durchgehen zu hindern. — 17) Den Pferden das Beißen abzugewöhnen. — 18) Pferde für die Hälfte des gewöhnlichen Preises im Futter und bei bester Kraft zu erhalten u. s. w. u. s. w. Sechste, durch eine Einleitung und Abhandlung über Pferdezucht erweiterte und vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 1 Thaler. [1720-22]

Leipziger Tageskalender.

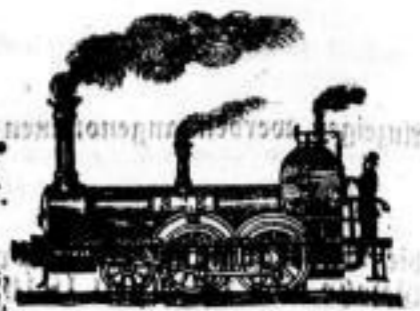
Abfahrt u. Ankunft der Dampfwagen in Leipzig.

- Auf der Sächsl.-Bayerischen Staats-Eisenbahn:** A. Nach Hof: Abf. Mrgns. 5 u., Mrgns. 7 u. 30 M., Vorm. 11 u. 30 M., Nachm. 2 u. 30 M. u. Abds. 6 u. 30 M. — Anf. Mrgns. 8 u. 5 M., Nachm. 12 u. 20 M., Nachm. 4 u. 20 M., Abds. 9 u. 15 M. u. Abds. 9 u. 45 M. — B. Nach Schwarzenberg: Abf. Mrgns. 5 u., Mrgns. 7 u. 30 M., Vorm. 11 u. 30 M. u. Abds. 6 u. 30 M. — Anf. Mrgns. 8 u. 5 M., Nachm. 12 u. 20 M., Nachm. 4 u. 20 M. u. Abds. 9 u. 45 M.
- Auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn:** A. Nach Berlin: Abf. Mrgns. 5 u., Nachm. 2 u. — Anf. Nachm. 1 u., Abds. 8 u., Abds. 9 u. 45 M. — B. Nach Dresden: Abf. Mrgns. 6 u., Mrgns. 8 u. 45 M., Nachm. 2 u., Abds. 6 u. 30 M., Nachm. 10 u. — Anf. Mrgns. 6 u. 45 M., Vorm. 10 u., Nachm. 1 u., Abds. 5 u. 45 M., Abds. 9 u. 45 M.
- Auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn:** A. Nach Berlin: Abf. Mrgns. 3 u., Mrgns. 8 u. 45 M., Abds. 5 u., Abds. 6 u. (bis Wittenberg.) — Anf. Vorm. 11 u. 50 M., Nachm. 12 u. 30 M. (aus Wittenberg), Abds. 5 u. 45 M., Abds. 8 u. 30 M., Nachm. 11 u. 45 M. — B. Nach Magdeburg: Abf. Mrgns. 7 u., Mrgns. 7 u. 30 M., Mitt. 12 u., Abds. 6 u., Abds. 6 u. 30 M. (bis Cöthen), Nachm. 10 u. — Anf. Mrgns. 7 u. 30 M. (aus Cöthen), Mrgns. 8 u. 35 M., Nachm. 12 u. 30 M., Nachm. 2 u. 15 M., Abds. 8 u. 30 M., Abds. 9 u. 30 M., Nachm. 11 u. 45 M.
- Auf der Thüringischen Eisenbahn:** Abf. Mrgns. 4 u. 45 M., Mrgns. 7 u. 50 M., Vorm. 10 u. 55 M., Nachm. 1 u. 20 M., Abds. 6 u. 50 M. (nur bis Gotha), Nachm. 10 u. 35 M. — Anf. Mrgns. 4 u., Mrgns. 7 u. 50 M. (von Erfurt), Nachm. 1 u., Nachm. 4 u. 35 M., Abds. 6 u., Abds. 9 u. 30 M.

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 11-1 Uhr. Stadt-Bibliothek, 2-4 Uhr. Telegraphen-Bureau, Postgebäude 3 Tr., geöffnet Tag und Nacht. Während der Nacht Eingang Dresdner Str. Lit. Museum (Zeitungshalle Reading-Rooms, Cabinet de lecture), Centralhalle, im Salon des Badehauses. Del Vecchio's Kunstausstellung (Kaufhalle), 9-5 u. Dampf- und alle andere Bäder von früh bis Abends in Kreis's (früher Krüger's) Badeanstalt, Rosenthal 1. Rotette (Thomasstraße), 1/2 2 Uhr.



Extrabahn



von und nach allen Stationen zwischen Leipzig und Dresden.
Abfahrt von Leipzig und Dresden Sonnabend den 15. Mai, Abends 7 Uhr.
Sonnabend " 16. " früh 5 "

Die Billets zum einfachen Preise sind gültig zur Rückfahrt bis Dienstag den 18. Mai d. J., mit jedem beliebigen Personenzuge, mit Ausnahme der täglich früh 4 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr von Dresden und früh 8 1/2 Uhr und Abends 10 Uhr von Leipzig abgehenden Schnell- und Courierzüge, mit welchen die Rückfahrt auf Extrabillets nicht geschehen kann. — Ein Billet gilt für zwei Kinder unter 12 Jahren.

Gepäck wird auf Extrabillets nicht befördert, dies ist nur gestattet für solche Reisende, welche gewöhnliche Fahrbillets lösen.

Zu den obenbezeichneten Sonntags-Extrabahn werden auch auf allen Stationen der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn nach allen Stationen der Leipzig-Dresdener Bahn Extrabillets unter denselben Bedingungen wie oben ausgegeben. Diejenigen, welche Sonntags von unsern Stationen nach den Stationen der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn reisen wollen, können bei dem Königl. Bahnamate in Niesau zu ermäßigten Preisen Tagesbillets lösen, welche ebenfalls bis Dienstag Abend Gültigkeit haben. Leipzig, den 11. Mai 1858.

Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Harkort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

[1773-74]



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft,

unter Direction der Herren: ADOLPH GODEFFROY, Vorsitzender, C. WERMANN, F. LAEISZ, H. J. MERCK & COMP., JOHS. SCHUBACK & SCHNE, P. A. MILBERG, General-Agent.

Von Hamburg nach New-York (eventuell Southampton anlaufend):

Post-Dampfschiff Saxonja, Capt. Ehlers, am 1. Juni,
Borussia, " Trautmann, " 15. Juni.

Güterfracht: Ermässigt auf 8 \$ u. 45% für Baumwollw. und ordinäre Güter, für andere Waaren 42 \$ u. 45%, pr. 10 Kubf. Hbg. Gold, Silber, Juwelen 7/8 %.

Passage-Preise: Pr. Crt. 150 für I. Cajüte, Pr. Crt. 90 für II. Cajüte, Pr. Crt. 60 für Zwischendeck, überall incl. Beköstigung.

Portosatz per einfachen Brief von Hamburg nach allen Theilen der Vereinigten Staaten 6 \$ Cour. oder 4/5 Sgr. Beköstigung frankirt oder unfrankirt. Die Adresse bedarf der Bezeichnung: via Hamburg.

Ferner nach New-York: am 1. Juni, Packetschiff Oder, Capitän Maier.

Ferner nach Quebec: am 15. Juni.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage erteilt: August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Schiffsmakler, Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

C. Louis Taeuber, conc. Agent in Leipzig.

[1809]

Zur Beforgung der Expeditionen mit den Dampf- und Segelschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich

Lud. Fried. Mathies, Expeditions-Geschäft in Hamburg.

[1810]

Periodische Auktionen in Hamburg

von [1793-25]

überseeischen Wollen directer Importation.

Die dritte dieser Auktionen wird durch den Unterzeichneten Dienstag, den 18. Mai a. c., Nachmittags 4 Uhr präcise, im Saale des Patriottischen Gebäudes abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen: circa 1100 Ballen Cap-Wollen,
" 800 " Lima-Wollen,
" 13 " Calcutta-Wollen,

welche am 17. und 18. Mai zu besehen sind.

Hamburg, Mai 1858.

J. Glaser, beedigter Wollmakler, Admiralitätsstr. 76.



Auction von Percherons-Pferden.

Ein Transport französischer Zucht- und Arbeitspferde, 3 Hengste und 15 Stuten, sowie zwei Paar Mecklenburger Wagenfelle, sollen Dienstag, den 18. Mai d. J.,

von Vormittags 10 Uhr an im „Kurprinz“ hier an die Meistbietenden versteigert werden.

Die betreffenden Pferde stehen daselbst vom 16. Mai an zur Ansicht.

Leipzig, den 11. Mai 1858.

[1781-82]

Dr. Richard Brandt, resq. Notar.

Papier-schneidemaschine.

Construirt von P. C. Moeller.

Ich liefere jetzt eine sehr solide und zweckmässig gebaute **Papier-schneidemaschine** von ganz neuer und eigenthümlicher Construction. Diese Maschine schneidet eine Breite von 2 Fuss Rhein. und erfordert einen verhältnissmässig sehr geringen Kraftaufwand; der Preis derselben beträgt incl. zwei Messer 250 Thlr.

Ich habe eine solche Maschine in dem Lokale meiner Kupferdruckerei aufgestellt, wo sie jederzeit in Augenschein genommen werden kann.

Leipzig, im Mai 1858.

[1796-97]

F. A. Brockhaus.

Vortheilhaftes Geschäft!

Ein Rittergut, per Eisenbahn 2 Stunden von Breslau, höchst angenehmer fruchtbarer Lage — 1400 Morgen Areal — 1200 Morgen unter dem Pfluge, fast nur Weizenboden, mit massiven Schloss- und Wirtschaftsbauwerken, mitten Garten- und vollständigem Inventarium, ist mit 100,000 Thlr. bei 40,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Ein Freigut, 1 Stunde von Breslau, 130 Morgen Areal, guten massiven Gebäuden, herrschaftlichem Wohnhause, angenehmer Lage, von 2 Chaussees durchkreuzt, mit einer gut rentirenden Biegelei und einem Lager von feuerfestem Thon, ist bald zu verkaufen. Bei ganz gesichertem Hypothekenstand, Preis 40,000 Thlr., Anzahlung 15,000 Thlr. Unterhändler werden verbiten. Näheres durch die Adressen Herrn A. Lantze in Ralsch a. D. in Schlesien. [1784]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Brockhaus. — Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Sonnt...
Preis für...
1 1/2 Thlr.
Stumm...
W...
sem Aug...
nigen Tag...
werden d...
Einkauf...
auch nur...
lagen ber...
lich provi...
Denn die...
mehr auf...
Friedens...
unter we...
stehen. C...
auf die i...
nung o...
die neue...
lungen a...
stenthüme...
acte als...
berühren...
wandscha...
(welche?)...
dischen...
Beweis...
wärtig...
nach Par...
die Stell...
nicht erle...
Conferenz...
und deut...
züglich...
nicht un...
die haupt...
rufen un...
richten zu...
reichs...
Mittheil...
bare Gr...
zumeist...
Deutschen...
ten. Der...
Desterrei...
Klagens...
nationen...
Situatio...
Rücktritt...
gänzlich...
und soll...
oder Wen...
mehrere...
Gen das...
verständnis...
Preuss...
Bundes...
Kolle der...
vollends...
denn ic...
am 17...
verfügt...
sorgnisse...
macht w...
mentlich...
nur wen...
rigger ge...
P...
wie wir...
brauch...
werde...
im Spä...
punkt...
festgeste...